

Omas gegen Rechts: Aktion zur Seenotrettung am Neanderthal-Museum

Die „Omas gegen Rechts“ setzen sich am 28. Juli in Velbert für Seenotrettung ein und protestieren gegen Rechtsextremismus.

Engagement für Seenotrettung im Kreis Mettmann

Am Sonntag, dem 28. Juli, rückt ein wichtiges Thema in den Fokus der Öffentlichkeit: die Seenotrettung im Mittelmeer. Diese Initiative wird von der engagierten Frauengruppe „Omas gegen Rechts“ aufgegriffen, die bereits seit mehreren Jahren in Städten des Kreises Mettmann aktiv ist. Ihr Ziel ist es, ein Zeichen gegen vorherrschende soziale Problematiken und Rechtsextremismus zu setzen.

Standort und Aktion

Die „Omas gegen Rechts“ haben beschlossen, ihre Aktion vor dem Neanderthal-Museum zu starten, wo sie sich ab 12 Uhr versammeln werden. Diese Ortswahl ist symbolisch: Das Neanderthal-Museum ist nicht nur ein kultureller Anziehungspunkt, sondern auch ein Ort, der Menschen zusammenführt, um auf wichtige gesellschaftliche Themen aufmerksam zu machen.

Aufmerksamkeit für ein anhaltendes Problem

Gisela Reuschenbach, eine der Mitgliedern der Gruppe, betont die Bedeutung dieser Veranstaltung. Es geht darum, das Bewusstsein für die tragischen Ereignisse im Mittelmeer zu schärfen, wo unzählige Menschen ihr Leben verlieren, während sie versuchen, Europa zu erreichen. Durch ihre Aktion möchten die „Omas gegen Rechts“ sowohl Mitgefühl zeigen als auch die Öffentlichkeit anregen, über die Ursachen dieser Tragödien nachzudenken.

Verbindung zur internationalen Gemeinschaft

Ein weiterer wichtiger Aspekt ihrer Aktion ist der Bezug zu internationalen Ereignissen. Die Gruppe verweist auf den Besuch der oscar-nominierten Schauspielerin Sandra Hüller, die zusammen mit dem Crew-Manager Peter Obamwonyi in Ancona den neuen Seenot-Rettungskreuzer „Sea-Eye“ taufte. Diese Verbindung zur internationalen Seenotrettung soll verdeutlichen, dass dieses Problem uns alle betrifft und globale Lösungen erfordert.

Die Rolle der Gemeinschaft

Die Aktivitäten der „Omas gegen Rechts“ sind nicht nur Proteste, sondern auch eine Einladung an die Gemeinschaft, sich aktiv für soziale Gerechtigkeit und Menschlichkeit einzusetzen. Indem sie auf solche drängenden Themen aufmerksam machen, hoffen sie, dass mehr Menschen sich engagieren und solidarisch zeigen. Es zeigt sich ein klarer Trend: Immer mehr Bürgerinnen und Bürger möchten ein Zeichen gegen die Ungerechtigkeiten unserer Zeit setzen, und die „Omas gegen Rechts“ stehen dabei an vorderster Front.

Fazit

Die Aktion am internationalen Tag der Seenotrettung ist eine wichtige Erinnerung an die humanitären Herausforderungen, die

noch immer bestehen. Die „Omas gegen Rechts“ liefern nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Diskussion um die Seenotrettung, sondern motivieren auch andere, sich aktiv in Gemeinschaftsangelegenheiten einzubringen. In Zeiten, in denen gesellschaftlicher Zusammenhalt zunehmend auf die Probe gestellt wird, sind solche Initiativen von größter Bedeutung.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de